

5. Hinterbrühler



**ich störe,
also bin ich**

Störung des Sozialverhaltens, eine Auseinandersetzung zwischen Individuen, Gesellschaft und Helfersystemen

13. und 14. November 2008

**S
Y
M
P
O
S
I
U
M**



**LANDES
AKADEMIE
FÜR FORTBILDUNG
UND PERSONALWESEN
FÜR LEHRKRÄFTE
RHEINLAND-PFALZ**

Ehrenschutz:

Bundesministerin für Gesundheit, Familie und Jugend Dr. Andrea Kdolsky
Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
Landesrat Mag. Wolfgang Sobotka
Landesrätin Gabriele Heinisch-Hosek
Landesschulratspräsident HR Hermann Helm

Anlass und Thema:

Ich störe, also bin ich. Das Sich-störend-erleben ist ein zentraler Aspekt der Individuation und ermöglicht es, in der Interaktion mit der jeweiligen Umwelt, Grenzen zu bilden. Die Diagnose *Störung des Sozialverhaltens* ist eine der häufigsten, wenn nicht die häufigste kinder- und jugendpsychiatrische Diagnose. Sie formuliert aber weniger einen innerpsychischen Aspekt eines Individuums als vielmehr eine Störung zwischen ihm und seinem aktuellen kulturellen und gesellschaftlichen Umfeld. Gleichzeitig wirken diese Kinder und Jugendlichen nicht nur für ihr Herkunftsmilieu als Störfaktoren, sondern auch für die sie behandelnden Institutionen. Schule, Jugendwohlfahrt und Kinder- und Jugendpsychiatrie werden gleichermaßen in einem hohen Ausmaß gefordert, die Kinder und Jugendlichen somit leicht zu einem explosiven Thema zwischen diesen Einrichtungen.

Im Rahmen dieses Symposiums wollen wir uns mit der Unterschiedlichkeit der Problematik dieser Kinder und Jugendlichen auseinandersetzen und zu effizienteren Behandlungsstrategien gelangen, sowie Überlegungen über die notwendige Kooperation der mit diesen Kindern beschäftigten Institution anstellen, um diese Behandlungsstrategien umsetzen zu können.

Zielgruppe:

Alle in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen tätigen.

Konzept des Symposiums:

Hauptreferate.

Arbeitskreise, in denen ein qualifizierter Austausch über unterschiedliche Arbeitsfelder möglich ist.

PostSymposiumsMeetings sollen Interessierten einen Raum anbieten, sich vertiefend auf theoretischer und praktischer (supervisorischer) Ebene mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Arbeitskreise

A Von der Inszenierung zur Therapie

Bei stationären psychotherapeutischen Behandlungen von Kindern und Jugendlichen kommt es zur Reinszenierung pathologischer Objektbeziehungen der Kinder/Jugendlichen und ihrer Angehörigen. Das therapeutische Team ist ständig mit Übertragungs- und Gegenübertragungsmechanismen konfrontiert, soll diese verstehen und therapeutisch nutzbar machen. Im Workshop werden diese Mechanismen beleuchtet und vor dem Hintergrund psychoanalytischer Objektbeziehungstheorie theoretisch und praktisch erarbeitet.
Grögl-Buchart Martina, Sojka Georg

B Von der Diagnose zum Behandlungsplan

Im Rahmen einer Studie wird die MAS-Diagnostik der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik von Kindern und Jugendlichen bei PatientInnen mit einer Störung des Sozialverhaltens gegenübergestellt. Anhand eines Videos soll gemeinsam der Nutzen beider Diagnosesysteme für die Entwicklung eines Behandlungsplans diskutiert werden.

Bein Nicolas, Fliedl Rainer, Katzenschläger Petra

C Es tut mir leid - tut es mir leid?!

Theorie und Praxis der Wiedergutmachung. Jugendliche setzen mit Regelübertretungen unterschiedliche Appelle an uns, die wir verstehen und beantworten sollten!

Schild Wolfgang, Wagner Petra

D Integrative Hilfemodelle

Interdisziplinäre Hilfeplanung zwischen Jugendhilfe, Psychiatrie und Schule: Entwicklung effektiver Organisationsformen einer qualifizierten Kooperation.

Jungmann Joachim, Tatzner Ernst

E »Vom Eindruck zum Ausdruck« – Workshop Musiktherapie

Von der Beobachtung ausgehend, dass in der klinischen Musiktherapie bei Kindern und Jugendlichen mit einer Störung des Sozialverhaltens das gemeinsame Anhören mitgebrachter Musik eine wichtige Rolle spielt – mitunter noch lange, bevor vorhandene Musikinstrumente aktiv für eine direkte Interaktion mit dem Therapeuten genutzt werden – sollen unterschiedliche Aspekte der Bedeutung von Musik in diesem Kontext vorgestellt und mit praktischen Beispielen verknüpft werden.

Jekat Friederike, Smetana Monika

F Wer stört hier wen?!

Sonderpädagogische Interventionen im schulischen Alltag an der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule: Anhand authentischer Fallbeispiele werden individuelle Lösungsansätze besprochen, aber keine Kochrezepte verteilt. Finden der eigenen, inneren und äußeren Ressourcen, was stärkt mich, was schwächt mich, wo muss ich noch genauer hinschauen, welche Visionen habe ich, ... Erfahrungsaustausch mit PädagogInnen aller Schularten.
Kanitzer Eleonore & Arbeitsgruppe der LehrerInnen der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule

G Wunde Eltern – Wundereltern

Das aggressiv-mächtige Kind stellt eine große Herausforderung für Eltern und Experten dar. Erziehungsunsicherheit, autoritäre rigide Muster oder Erziehungsresignation spiegeln die Ohnmacht der Erziehenden wider. In diesem Workshop wird anhand von Theorie, interaktivem Spiel und dem Wahrnehmen der Übertragungsgefühle erarbeitet, wie die Kompetenz der Eltern evaluiert und in der Therapieplanung genutzt werden kann.
Noske Judith, Weissensteiner Ruth

H geistig behindert = sozial gestört ?!

Immer häufiger wird bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung eine Störung des Sozialverhaltens diagnostiziert. Diese Zuschreibung bietet noch keine Hinweise auf notwendige Förder- und Therapiemaßnahmen. Deshalb gilt es Entstehungszusammenhänge zu erkennen, um daraus individuelle Hilfsangebote für die Kinder und Jugendlichen bzw. deren Umfeld zu entwickeln und umzusetzen.
Bürger Ulrike, Hochreiter-Gruber Sabine, Stephan Elke

I Wer will mich?

Vermehren sich Störungsbilder und klinisch- psychiatrische Auffälligkeiten im Kindheits- und Jugendbereich? Sind die Einrichtungen für »Volle Erziehung« dafür ausreichend gerüstet? Gibt es genügend (spezialisierte) Einrichtungen? Reagieren die Behörden auf einen erhöhten Ansturm an Unterbringungswünschen zu verstört? Wer fühlt sich zuständig für die unterschiedlichen Störungsbilder? Wer will diese Kinder und Jugendlichen?
David Helmut, Hödlmoser Gabriele

J Ich störe-und wer übernimmt die Verantwortung?

Hilfeplanung im Heimbereich. Manche Kinder und Jugendliche fordern die »Erwachsenenwelt« dazu auf, Verantwortung für sie zu übernehmen, indem sie stören und so auf sich aufmerksam machen. Durch klar abgesprochene und dennoch flexible Prozesse der Begleitung dieser Kinder und der betroffenen Familien kann es im Helfernetzwerk gelingen, »verantwortungsvolle« Strukturen zu schaffen, welche lösungsorientierte Antworten auf das »Stören« finden anstatt dieses noch weiter zu verstärken.
Arn-Stieger Danielle, Dornfeld Maria, Rottensteiner Manuela

K Bevor ich mich zu Tode fürchte, bring ich einen anderen um!

Über den Zusammenhang von Angst und aggressivem Verhalten. Gewalttätigkeit und aggressives Verhalten dienen auch der Abwehr von Angst. Verhaltensmodifikatorische Maßnahmen allein greifen hier zu kurz. Vielmehr braucht es in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit zusätzlich eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Angst, um dauerhafte Veränderungen zu erzielen. Unterschiedliche theoretische Zugänge und praktische Möglichkeiten sollen anhand von Fallbeispielen reflektiert, diskutiert und konkretisiert werden.
Pav Ursula, Siebert Manfred F.

L Gruppentherapie

I) Analytische Gruppentherapie, Einführung, historische Übersicht. II) Die Gruppe als therapeutisches Instrument bei Störungen des Sozialverhaltens von Jugendlichen am Beispiel der Milieuthera-
peutischen Wohngruppe. III) Spezielle Anwendungen der Gruppentherapie. a) Gruppentherapie mit Jugendlichen b) Gruppentherapie mit Kindern
Roth Wolfgang Martin

M „Wem gehört das schwierige Kind?“ – Zuständigkeiten, Abgrenzungsnotwendigkeiten und Kooperationswünsche der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Kinder und Jugendliche mit Störungen des Sozialverhaltens fallen in unterschiedlichen Zusammenhängen (häufig unangenehm) auf und beschäftigen diverse Einrichtungen des psychosozialen Feldes. Um sie suffizient zu betreuen bedarf es einerseits einer diskursiven Auseinandersetzung mit bestimmten Begriffen und Begriffspaaren (z.B.: krank - schlimm; psychiatrisch - pädagogisch; Selbst- oder Fremdgefährdung), andererseits der Bereitschaft, über den Tellerrand des eigenen Faches hinauszublicken,

Kooperationsbeziehungen herzustellen und Verantwortung zu übernehmen. Etikettierung und Ausgrenzung der Kinder und Jugendlichen sollten nach Möglichkeit vermieden werden.

Ableidinger Karl , Hochgatterer Paulus

N Soziale Auffälligkeiten bei Jugendlichen aus der Sicht der Ergotherapie.

Ein Erklärungsmodell in Anlehnung an das Konzept der Sensorischen Integration. Dabei wird speziell auf Körperwahrnehmungsstörungen Rücksicht genommen.

Lederer Lukas, Schügerl Katrin

O »Die Sprengmeister«

Praxisbezogene Diskussion über Kinder und Jugendliche mit Störung des Sozialverhaltens im Kontext Schule. Wie können sich Schnittstellen zu Verbindungsstellen entwickeln? Eine Klärung von Rahmenbedingungen, Behandlungsvoraussetzungen und -zielen.

Kauer Veronika, Zajec Karin

PostSymposiumsMeetings:

- Assistententag:
Jungmann Joachim: Der Kinder- und Jugendpsychiater als Partner integrativer Hilfsmodelle für psychisch kranke Kinder und Jugendliche.
Gilt für folgende Punkte im Rasterzeugnis:
A 10, 13 und B 5, 17, 24
- Arealführung

Weitere PostSymposiumsMeetings sind geplant
– siehe Homepage

Das Symposiumslogo »M. Manson.« ist aus »BILDER WUNDER KINDER - Botschaften verletzter Seelen«.

Referenten:

Fliedl Rainer Prim. Dr.

FA Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychoanalytiker (WAP/IPA),
Gruppendynamiktrainer, Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie des Landesklinikumsthermenregion Mödling, Standort
Hinterbrühl.

Grögl-Buchart Martina Dr.

Ärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapeutin KIP und TFP, therapeutische
Kordinatorin der Sozialtherapeutischen Abteilung Kinder im NÖ
Heilpädagogischen Zentrum Hinterbrühl.

Jungmann Joachim Dr.

Studium der Philosophie, Medizin und Psychologie. Verhaltenspsychotherapie.
1981-2006 Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie u.
Psychotherapie im Klinikum am Weissenhof, Weinsberg/Heilbronn in Baden-
Württemberg.
1991-1992 Mitglied der Expertengruppe des Bundesministeriums für Arbeit und
Sozialordnung zur Entwicklung der Psychiatrie-Personalverordnung für die
Kinder- und Jugendpsychiatrie. 1992-2004 Vorsitzender der Bundesarbeits-
gemeinschaft Leitender Klinikärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psy-
chotherapie e. V. in Deutschland. Mitherausgeber der Denkschrift »Kinder- und
Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in der Bundesrepublik Deutschland« 2003.
Schwerpunkte wissenschaftlicher Tätigkeit: Versorgungsforschung,
Qualitätssicherung, Durchführung, wissenschaftliche Begleitung und
Veröffentlichungen mehrerer Modellprojekte zur vernetzten und integrierten
Versorgung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen.

Schild Wolfgang Univ.Prof. Dr.

Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie (bei Prof. Erich Heintel) an der
Universität Wien. Promotion zum Dr. jur. 1967 in Wien und Habilitation 1977 an
der Maximilians-Universität München.
Seit 1977 Professor für Strafrecht, Strafprozessrecht, Rechtsphilosophie und
Strafrechtsgeschichte an der Universität Bielefeld. Von 1990 bis 1993 Mitglied
der Gründungskommission der Juristenfakultät der Universität Leipzig; seither
Lehrbeauftragter der Juristenfakultät Leipzig.

Seiffge-Krenke Inge Prof. Dr.

Leiterin der Abteilung Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie
an der Universität Mainz mit dem Schwerpunkt Jugendforschung. Seit 2006
President elect der EARA. Ausbildung von Kinder- und Jugendlichentherapeuten
sowie Mitglied der interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppe zur
Entwicklung des Psychodynamischen Diagnostischen Inventars für Kinder und
Jugendliche (OPD-KJ).

Zajec Karin Mag.

Klinische und Gesundheitspsychologin, Theaterpädagogin, Mitarbeiterin des LKT
Mödling, Psychologische Leiterin an der Abt. für Kinder- und Jugendpsychiatrie
und Psychotherapie, Standort Hinterbrühl

Tagungsort:

NÖ Heilpädagogisches Zentrum
Festsaal der Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule
Urlaubskreuzstraße 15
2371 Hinterbrühl

Symposiumsleitung:

OSR Eleonore Kanitzer
Prim. Dr. Rainer Fliedl
wHR Dr. Ernst Tatzner

Symposiumsorganisation:

Ulrike Bürger
Mag. Nicolas Bein
E-Mail: nicolas.bein@moedling.lknoe.at

Anmeldung und Auskunft:

KJPP Hinterbrühl
Barbara Sambor und Melitta Oberhauser
2371 Hinterbrühl, Fürstenweg 8
Telefon: 02236/ 204 – 7614, Fax: 02236/ 204 – 7633
Email: kjpp@moedling.lknoe.at
Homepage: www.noehpz.at/Symposium2008/index.htm
Anmeldeformular:
www.noehpz.at/Symposium2008/Anmeldung.htm

Anmeldeschluss: 31.10.2008

Teilnahmegebühr:

€ 120,- bei Einzahlung vor dem 19.09.2008 - € 100,-
StudentInnen und Mitglieder der mitveranstaltenden Vereine:
€ 100,- , bei Einzahlung vor dem 19.09.2008 - € 80,-

Pausen-, Mittagsbewirtung und Abendveranstaltung sind im
Preis inkludiert.

Einzahlungen auf das Konto bei der Raiffeisenkassa,
Blz.: 32250, Kto.Nr.: 101.112.200

Die Anmeldung ist erst mit Eingang der Teilnahmegebühr gültig.

Bei einem Rücktritt bis 3 Wochen vor dem Symposium, behalten
wir eine Bearbeitungsgebühr von € 20,- ein, danach ist die volle
Teilnahmegebühr zu bezahlen.
(Eine Ersatzperson kann schriftlich genannt werden.)

Das Symposium wird im Rahmen der Ärztefortbildung mit
12 DFP-Punkten gewertet.

Zeitstruktur

Donnerstag:

09.00 - 09.45 Uhr	Begrüßung
09.45 - 10.30 Uhr	R. Fliedl: »Störung des Sozialverhaltens. Eine Diagnose zwischen den Sesseln.«
10.30 - 11.00 Uhr	Pause
11.00 - 11.45 Uhr	I. Seiffge-Krenke: »Entwicklungspsychologische Befunde zur Entwicklung und Aufrechterhaltung der Aggression: Welche Bedeutung hat das Bindungsverhalten?«
11.45 - 12.30 Uhr	J. Jungmann: »Qualifizierte Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit komplexem Hilfebedarf durch interdisziplinäre Vernetzung«
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 - 15.30 Uhr	Arbeitskreise/parallel
15.30 - 16.00 Uhr	Pause
16.00 - 17.30 Uhr	Fortsetzung der Arbeitskreise
18.00 Uhr	Abendgestaltung

Freitag

09.00 - 09.45 Uhr	W. Schild: »Gewalt als Störung, rechtsphilosophische Anmerkungen zu einem sozialen und individuellen Phänomen«
09.45 - 10.30 Uhr	K. Zajec: »STÖRER! Störer? - Überlebenskonzepte von SchülerInnen und LehrerInnen im Unterricht. Besonderheiten, Einflüsse und Beziehungsgestaltung im Rahmen des Unterrichtsgeschehens.«
10.30 - 11.00 Uhr	Pause
11.00 - 11.45 Uhr	M. Grögl-Buchhart: »Therapie oder Bootcamp«
11.45 - 12.30 Uhr	Abschluss des Symposiums
12.30 - 14.00 Uhr	Mittagessen
14.00 - 17.30 Uhr	PostSymposiumMeetings

Anfahrt:

Von Wien bzw. Südautobahn kommend:

Über die A 21 Richtung St.Pölten - Abfahrt Gießhübl - links abbiegen - Berg hinunter - Ortsschild Maria Enzersdorf: erste Straße rechts - Urlaubskreuzstraße.

Von der Westautobahn kommend:

Auf der A 21 Richtung Graz - Abfahrt Hinterbrühl - rechts abbiegen - bei der Hauptstraße links, in Richtung Hinterbrühl. Nach dem Ortsbeginn nach ca. 1,5 km links abbiegen - durch das Ortszentrum (auch Richtung Burg Liechtenstein). Beim Erreichen der Bergkuppe links abbiegen - Urlaubskreuzstraße.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Südbahn (Schnellbahn) bis Mödling - von dort mit dem Bus in Richtung Gießhübl - Station Marienhöhe oder Dreisteinstraße aussteigen - ein paar Schritte bis zur Urlaubskreuzstraße.

Veranstalter und Mitveranstalter:

Veranstalter:

NÖ Heilpädagogisches Zentrum Hinterbrühl, Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Landesklinikums Thermenregion Mödling, Standort Hinterbrühl, Dr. Erwin Schmuttermeier-Schule, NÖ Landesakademie

Mitveranstalter:

Donauniversität Krems, Interdisziplinäres Netzwerk für Kinder und Jugendliche Hinterbrühl, NÖ Heilpädagogische Gesellschaft, NÖ Gesundheits- und Sozialfond, NÖ Landesjugendheim Korneuburg, Österreichischer Arbeitskreis für Gruppendynamik und Gruppentherapie, Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Verein der Freunde des NÖ HPZ Hinterbrühl und der KJPP Hinterbrühl



Antworten, auf die es ankommt.



ÖAGG

Österreichischer Arbeitskreis
für Gruppentherapie und Gruppendynamik